

Dieser Bibelartikel wurde durch Kahal.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor:	Adolf Heller
Thema:	Brannte nicht unser Herz

(Nach einer Tonbandaufnahme)

Meine Brüder, meine Schwestern,

ihr Heiligen und Geliebten und Auserwählten Gottes!

Zu Anfang dieses unseres Beisammenseins lese ich ein Wort aus Lukas 24, ab Vers 13. Dort steht eine Geschichte, die deshalb höchst interessant und fesselnd ist, weil der auferstandene Christus hier eine Bibelstunde sonderbarer Art hält, auf einem Spazierwege, in gegenseitiger Unterredung, in Frage und Antwort, Rede und Gegenrede. So hat der auferstandene Christus Seine göttlichen Belehrungen vermittelt.

Wollen wir uns in heiligem Aufgeschlossensein jetzt ganz konzentrieren auf Gottes Wort, um zu hören, was Sein Geist uns zu sagen hat!

"Siehe, zwei von ihnen gingen an selbigem Tage nach einem Dorfe, mit Namen Emmaus." - Emmaus heißt Springbrunnen, Hegeort oder Mutterschoß. Das ist kein Zufall. Die biblischen Namen haben eine tiefe und wunderbare Bedeutung. Sie gingen zu dem Springbrunnen, wo die lebendigen Wasser fließen; sie gingen zu dem Hege- und Pflegeort, wo man von Christus gehegt und gepflegt wird; und sie gingen zu dem Mutterschoß, wo die erneuernden Kräfte Gottes und Christi strömen.

"Sie unterhielten sich miteinander über alles dieses, was sich zugetragen hatte", über den Tod Jesu, Sein Begräbnis und Sein Verschwinden aus dem Grab. "Und es geschah, indem sie sich unterhielten und miteinander verhandelten, daß Jesus selbst nahte und mit ihnen ging." - Wenn du also über Jesus nachdenkst oder gar mit jemand auf einem Spaziergang über Ihn sprichst, dann naht sich der Herr und geht mit, der auferstandene Herr, der ja gleichzeitig da und dort sein kann. Durch Seinen Geist ist Er allgegenwärtig. Der Satan ist nicht allgegenwärtig; der muß erst aus einem Menschen oder einem Tier ausfahren, um in einen anderen Menschen einzufahren. **Der Heilige Geist, der Herr, der Vater sind allgegenwärtig; Satan und die Dämonen sind nicht allgegenwärtig.** Es war mir eine unerhörte Freude, ein Durchbruch, eine Lösung, als mir das aufgegangen ist! Allgegenwart eignet nur dem Schöpfer und keinem Geschöpf. Der Satan hat natürlich viele Boten, viele Dämonen, die er beauftragen kann; aber allgegenwärtig ist er nicht. Schon aus diesem Grunde, von der Frage der Allgegenwart aus gesehen, ist es Torheit, unter seinen Direktiven, unter seiner Herrschaft zu bleiben! Sein Reich bricht einmal zusammen.

"Jesus selbst nahte und ging mit ihnen; aber ihre Augen wurden gehalten, so daß sie Ihn nicht erkannten." - Das geht uns ja auch so, daß bei irgendeinem harmlosen oder schmerzlichen Ereignis unsere Augen gehalten sind, und wir merken nicht, daß der Herr bei uns ist!

Ich lese weiter Vers 17: "Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr wandelnd miteinander wechselt und seid niedergeschlagen? Einer aber, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu Ihm: Bist Du der einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiß, was in ihr geschehen ist in diesen Tagen? Und Er sprach zu ihnen:

Was denn?" - Ja, war das denn nicht geheuchelt? Jesus tut so, als ob Er gar nichts wisse? - Nein, das ist erlaubt, auf eine Frage mit einer Gegenfrage zu antworten. Das ist übrigens eine typisch jüdische Art. Ein Rabbiner wurde einmal gefragt: "Sagen Sie einmal, warum geben denn die Juden, wenn man sie etwas fragt, keine direkte Antwort, sondern stellen eine Gegenfrage?" Er antwortete: "Warum sollen sie keine Gegenfrage stellen?" Da tut er genau dasselbe! Das ist eine jüdische Gepflogenheit, das ist kein Unrecht. So sagt hier auch der Herr: "Was denn?"

"Sie aber sprachen zu Ihm: Das von Jesu, dem Nazaräer, der ein Prophet war, mächtig im Werk und Wort vor

Gott und dem ganzen Volke; und wie Ihn die Hohenpriester und unsere Obersten überlieferten, um zum Tode verurteilt zu werden, und Ihn kreuzigten. Wir aber hofften, daß Er der sei, der Israel erlösen solle." - Wir **hofften**! Nicht: wir hoffen! Es war einmal! Jetzt haben wir keine Hoffnung mehr.

"Doch bei alledem ist es heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. Aber auch etliche Weiber von uns haben uns außer uns gebracht, die am frühen Morgen bei der Gruft gewesen sind und, als sie Seinen Leib nicht fanden, kamen und sagten, daß sie ein Gesicht von Engeln gesehen hätten, welche sagen, daß Er lebe. Und etliche von denen, die mit uns sind, gingen an die Gruft und fanden es so, wie auch die Weiber gesagt hatten; Ihn aber sahen sie nicht. Und Er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben!" - Das ist ein Wort, meine lieben Freunde, das trifft auch uns. Auch wir sind unverständlich und trägen Herzens, müde, gleichgültig, abgestumpft, misstrauisch, ungläubig - so sind wir alle von Natur aus! - "Mußte nicht der Christus dieses leiden und in Seine Herrlichkeit eingehen? Und von Moses und von allen Propheten anfangend, erklärte Er ihnen in allen Schriften das, was Ihn (Ihn selbst, den Herrn) betraf." - Jetzt stelle ich eine Frage: Steht in Moses von Christus geschrieben? (Antwort der Zuhörer: Ja!) - Steht in allen Schriften, in allen Büchern der Bibel von Christus geschrieben? (Ja!) - Ja, nur muß uns das erklärt werden. Dazu hat Gott Seinen Heiligen Geist gesandt, dazu hat Er den Lehrdienst gegeben.

"Und sie nahten dem Dorfe, wohin sie gingen; und Er stellte sich, als wollte Er weitergehen." - Das ist wieder so eine Handlung, die Ihm manche als Heuchelei ankreiden: Der tut, als wollte Er weitergehen, aber Er will gar nicht weitergehen, Er will bei ihnen bleiben! Er tut nur so! - Darf man das? Das muß man manchmal tun. Ich habe Situationen erlebt, wo ich auch so handeln mußte. - Da saß einmal ein etwa 40 jähriges Dienstmädchen vor mir und sagte: "So, jetzt habe ich Ihnen alle meine Sünden gebeichtet, aber eines, das werde ich nie aufgeben, das beichte ich Ihnen nicht, das halte ich fest!" - Ich sagte zu ihr: "Gut, halten Sie es fest und fahren Sie damit in die Hölle!", bin aufgestanden und habe meinen Hut und meinen Mantel genommen und tat, als wollte ich fortgehen. - Als ich in der Tür stand, hat sie gesagt: "Doch, doch, ich sage es Ihnen!" Dann hat sie auch das letzte genannt, was sie nicht hergeben wollte: sie rauchte jeden Tag soundso viele Zigaretten; das war ihre Bindung; das wollte sie nicht aufgeben. - Dann hat sie es aufgegeben, wurde frei von diesem finsternen Geist und wurde ein Gotteskind. - Da habe ich auch getan, als wollte ich weggehen. Das ist keine Heuchelei.

"Er stellte sich, als wollte Er weitergehen. Und sie nötigten Ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es ist Abend geworden, und der Tag hat sich geneigt. Und Er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben." - Das war Sein eigentliches **Innenziel**: Er wollte bei ihnen bleiben. Es gibt ja nach der Schrift Außenziele und Innenziele. Die Außenziele zeigt das Gesetz (nomos), Innenziel heißt entolä, Gebot, das, was Gott im Innern vorhat. Wie es in der Politik eine Außen- und Innenpolitik gibt, so hat auch Gott Außenziele und Innenziele. Ein Außenziel heißt zum Beispiel: Wer sündigt, muß sterben! Diesem Außenziel ist zunächst die ganze Schöpfung unterstellt. - Das Innenziel aber lautet: Ich habe dich so lieb, daß Ich mich selbst in meinem Sohne für dich opfere, um dein Herz zu gewinnen und dich zu retten. Das ist das Innenziel! Das verstehen die meisten nicht und wollen es nicht verstehen; deshalb muß sich Gott zunächst hart und fremd stellen, als ob Er weitergehen wollte. -Es gibt im Alten Testament einen großen Mann, vielleicht das leuchtendste Vorbild auf Christus; der hat sich auch einmal so verstellt; der hat getan, als ob er seine Brüder gar nicht kennen und verstehen würde, als ob er ihnen völlig fremd wäre - wer war das? (Zuruf der Zuhörer: Joseph!) Das war Joseph. Er hat einen Dolmetscher geholt (1. Mose **42, 23**) und hätte doch gar keinen gebraucht!

Brüder, diese heiligen Dinge, die von den Gottlosen gebraucht werden, um uns das Wort Gottes (ich will jetzt einmal einen Berliner Ausdruck gebrauchen) "madig" zu machen, die haben einen tiefen inneren Sinn! Wie oft hat Gott auch Israel gezürnt, aber Sein Herz war erregt und bewegt!

Ich lese weiter: "Und es geschah, als Er mit ihnen zu Tische lag, da nahm Er das Brot und segnete; und als Er es gebrochen hatte, reichte Er es ihnen. Ihre Augen aber wurden aufgetan, und sie erkannten Ihn." - Sie erkannten Ihn am und im Brotbrechen. Diese Bewegung des Brotbrechens war bei Jesus etwas Heiliges und Wunderbares - es war ja ein Symbol dafür: So lasse Ich mich für euch brechen, und so müßt auch ihr zerbrochen werden! Das bedeutet Brotbrechen, und das ist etwas Wunderbares. Wir haben es jetzt in Arosa erleben dürfen, daß eine Schwester beim Brotbrechen still betete und dem Herrn sagte: "Du weißt um meine vielen Operationen, und wie ich jetzt wieder so krank bin und die Ärzte mir weh tun, Du weißt, wie ich täglich fast

zwanzigmal Blut und Eiter heraushusten muß, und das soll jetzt mindestens ein Jahr lang so weitergehen, wenn's überhaupt heilt! - Herr, wenn Du willst, kannst Du mich heilen! Ich nehme jetzt Dein Fleisch und Dein Blut, ich nehme jetzt Dich auf! Ich habe zwar nicht den Glauben; ich wage auch nicht, Dich zu bitten; aber wenn Du willst, kannst Du mich heilen! - Vom Augenblick an war sie geheilt! Nach acht Tagen hatten wir wieder Brotbrechen, und sie bezeugte: "Dieser Husten hat völlig aufgehört, ich spüre es, daß ich wieder frei durchatmen kann; ich bin geheilt, der Herr hat mich angerührt!"

Hast du so etwas noch nicht erlebt? Dann stehen dir noch Wunder des Heiles bevor! - Was ich jetzt erzählte, ist nur ein Fall. Ich selbst habe an mir und an anderen Ähnliches erlebt. Der lebendige Christus will dich haben und heilen und segnen und füllen mit dem Reichtum Seiner Herrlichkeit!

Aber diese Heilungen sind im Grunde nur eine kleine Beigabe, wie ein Bonbon, das man Kindern gibt! Sein Heil und Seine Herrlichkeit und Seine Berufung sind noch viel größer und wunderbarer!

"Ihre Augen wurden aufgetan, und sie erkannten Ihn; und Er wurde ihnen unsichtbar! - Er verschwand vor ihnen. - Werden wir das später auch einmal können? Ja! Wir werden Ihm gleich sein. "Wir werden Millionen Meilen in einem Augenblick durchheilen." Das hat Er verheißen, das hat Er beschworen, dazu ist Er gestorben und auferstanden, meine Freunde. Ach, ich freue mich auf das, was kommt!

"Und sie sprachen zueinander (und jetzt kommt das Wort, auf das ich ziele): **Brannte nicht unser Herz in uns, als Er auf dem Wege zu uns redete und uns die Schriften öffnete?**" Als Er ihnen die S c h r i f t e n öffnete, brannte ihr Herz - nicht als sie Visionen hatten oder Engelmusik hörten und verzückt waren. Das ist es, weshalb Gott uns auch hier zusammengeführt hat: daß Er zu uns reden und uns die Schriften öffnen kann und unser Herz in einen heiligen Brand, in eine göttliche Lohe gerät. Das ist es, was wir brauchen: **Menschen mit brennenden Herzen!** Keine toten Fleischklöße und Fressbehälter und Kleiderständer sollen unsere Körper sein, sondern Tempel des Heiligen Geistes. Ich rede etwas derb, aber ist es nicht so? Viele dumme Mütter machen ihre Kinder zu Affen, die nicht mehr zugänglich sind für geistliche Dinge und ewige Wahrheiten, sondern Kleidung und Essen und Schleckereien für das Wichtigste halten. Unsere unerzogene Jugend ist deshalb so unerzogen, weil die Eltern so unerzogen sind. Würden sie mit den Kindern reden und beten und sich mit ihnen abgeben, statt am Fernseher zu sitzen, dann wär's anders! O, ich habe da bittere Erfahrungen gemacht.

Der Heilige Geist will uns zutiefst nicht mit wunderbaren Gefühlen erfüllen, sondern Er will uns die Schrift öffnen. Wenn die uns aufgeht, dann brennt unser Herz, und Christus wird uns groß und wunderbar, und unsere Liebe und unsere Sehnsucht und unser G e h o r s a m und unser Dienst gehören Ihm allein!

Ich lese noch die Verse 33-35: "Und sie standen zur selbigen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Und sie fanden die Elfe, und die mit ihnen waren, versammelt, welche sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden (wahrhaftig auferstanden) und dem Simon erschienen. Und sie erzählten, was auf dem Wege geschehen war, und wie Er von ihnen erkannt worden war an dem Brechen des Brotes." - Am Brechen des Brotes haben sie den Auferstandenen erkannt, und so erkennt Gott und die Geisterwelt auch dich daran, daß du bereit bist, dich zerbrechen zu lassen. Denn es steht geschrieben: "Wir, die vielen, sind ein Brot" (1. Kor. 10, 17). Viele werden das nicht verstehen; aber Gott wird uns in diesen Tagen noch so manches aufschließen, daß auch unsere Herzen brennend werden. Und von diesem heiligen Brennen, von diesem brennenden Herzen, von diesen göttlichen Flammen will ich jetzt ein Zeugnis sagen.

In der Schrift haben die meisten Dinge eine doppelte Bedeutung. Als ich jetzt eine Anzahl hebräischer Namen durcharbeitete, war ich erstaunt zu sehen, daß oft ein Name zwei Bedeutungen hat, wovon die eine das Gegenteil der andern ist! Oft hat auch ein biblisches Bild, ein Symbol, zwei gegenteilige Bedeutungen. Wenn zum Beispiel in der Schrift vom L ö w e n die Rede ist -, wer ist das? (Zurufe: Der Herr! Christus! und der Satan!) Ja - der Herr ist der Löwe aus Juda (Offb. 5), der König der Könige, und der Satan ist der brüllende Löwe, der umhergeht und uns zu verschlingen sucht (1. Petr. 5). Er ist der große Imitator, der Nachahmer, der sich an Christi Stelle setzen will und Ihn deshalb nachahmt. Oder, wenn ich frage, wer ist die Schlange? - dann werdet ihr sagen: das ist der Teufel. Das ist richtig. Aber: So, wie Mose die Schlange erhöht hat, so muß der Sohn des Menschen erhöht werden (Joh. 3). Es heißt nicht: so muß der Teufel ans Kreuz geschlagen werden. Obwohl das in gewissem Sinne auch geschehen ist. Denn indem Jesus zur Sünde gemacht und ans Kreuz geschlagen wurde, ist die ganze Macht der Finsternis besiegt worden. Das war das Innenziel (Kol. 2, 14, 13).

Das Außenziel war: Jesus mußte sterben. Das Innenziel war: Jesus soll die ganze Macht und Herrlichkeit bekommen, und alle Seine Feinde müssen überwunden werden. Die Geisterwelt aber versteht nicht die göttlichen Innenziele; die Innenziele verstehen nur die Gläubigen, die durch den Heiligen Geist belehrt sind. Deshalb können sie auch für ihre Leiden und Nöte und Spannungen, für ihre eignen Torheiten und Dummheiten und Blamagen noch danken. Deshalb sind wir auch hier zusammen, um die Innenziele Gottes zu erfassen, und damit wir "dem ins Herze sehen, der uns so geliebt hat".

Laßt uns nun in der Schrift dieses heilige Brennen, diese göttliche Flamme betrachten, die auf der einen Seite ein Bild des Gerichtes und der Strafe ist und auf der andern Seite die tiefsten göttlichen Liebesemotionen darstellt. Denn so wie der Löwe und die Schlange zugleich den Herrn Jesus und den Teufel abbilden, so finden wir auch das Brennen und die Flamme einerseits als etwas Gerichtsmäßiges beschrieben, andererseits aber als etwas, das unser Leben läutert, umschmilzt und beglückt! Wer dieses tiefe Geheimnis verstanden hat, der läßt gern die Flammen göttlichen Gerichtes sein Herz durchzucken und durchlodern, weil er weiß, jetzt wird das Wertlose, das Schmutzige, der Tand, die Eitelkeit, das Vergängliche, die Bindung, die Fessel gelöst, und ich werde frei und kann loben und singen mitten in den Flammen. Hat es das schon einmal gegeben? Ich erinnere euch an drei Herren: Sadrach, Mesach und Abednego, die drei Männer im Feuerofen (Daniel 3). Sie wurden mit gefesselten Händen in den Feuerofen geworfen. Später sagt Nebukadnezar: Ich sehe drei Männer frei wandeln, und Einer ist bei ihnen gleich einem Sohne der Götter. Das war der Herr Jesus. Wo wir in Drangsal und Gluten sind, ist der Herr ganz nah. Wenn ein Kind Fieber und Schmerzen hat, ist die Mutter viel mehr bei ihm als sonst.

Wir finden das heilige Brennen **erstens bei Gott selbst**. Dazu schlagen wir auf Hosea 11, 8: "Wie sollte ich dich hingeben, Ephraim?" Wenn Gott Sein Volk im Blick auf seinen Ungehorsam ansprach, dann nannte Gott Sein ganzes Volk mit dem Namen eines Stammes, nämlich Ephraim. Ephraim war ein ungehorsamer, trotziger Stamm; deshalb nannte Gott Sein ganzes Volk Ephraim, wenn Er ihm seinen Trotz vorhalten wollte. Das ist so ein kleiner Schlüssel, den ihr mitnehmen dürft. "Wie sollte ich dich überliefern, Israel? Wie sollte ich dich wie Adama machen, wie Zeboim dich setzen?" Adama heißt: die blutige, rote Erde. Adama ist das Übriggebliebene von der vernichteten ersten Schöpfung. Daher kommt Adam. Adam bedeutet: der aus roter Erde mit Händen Geformte. Wir alle sind Adam! Wir sind gebildet aus den staubigen, schmutzigen Resten einer zerstörten, durch Satans Gewalt vernichteten Schöpfung, und deshalb liegt in uns die Anlage zu allem Bösen! Soll ich dich, sagt Gott, wie Adama machen, wie diese zerstörte Erde? - Zeboim heißt Schlangen oder Ottern. Soll ich dich, sagt Gott, zu einer Schlange machen? Wie sollte ich das tun, Israel?!

Nebenbei bemerkt: Hat Gott einmal jemand zu einem Adam aus gefallenem Fleisch und Blut gemacht und ihn wie eine Schlange behandelt? Ja, Jesus! Hatte Er's verdient? Nein. Wer hatte es verdient? Wir alle. Ist einer hier, der's nicht verdient hatte, der soll mal aufstehen! Wir haben den Tod verdient, den Jesus erlitten hat. Hast du das einmal bedacht? Hast du dafür schon gedankt? Hat das je einmal dein Herz zum Brennen gebracht?

Gott will uns nicht behandeln wie die blutige, rote Fluches-Erde; Er will uns nicht von sich schleudern wie eine Schlange, wie Paulus auf Malta eine Giftschlange, von der er gebissen worden war, mit einer Bewegung ins Feuer geschleudert hat (Apg. 28), statt dessen machte Er das mit Seinem Sohn!

Gott behandelt Israel nicht so, wie es Israel verdient hätte, und Er behandelt dich und mich nicht so, wie wir es verdient hätten. Warum nicht? Ich will es euch vorlesen: "Mein Herz hat sich in mir umgewendet, erregt sind alle meine Erbarmungen"; anders übersetzt: "Es glühet, es brennt mein Mitleid." Ich habe dieses Wort in vielen Übersetzungen nachgeschlagen, deutschen, englischen, französischen, italienischen, Septuaginta - die schönste war eine katholische Übersetzung (van Eß): "Es glühet mein Mitleid."

Deshalb sind auch wir noch nicht von Gott weggeschleudert, ins Feuer geworfen worden - du eitler, sündiger, oberflächlicher, undankbarer Mensch, der du bist, und der ich bin!

Weil Gott dich und mich so liebt, hat Er das, was wir verdient hatten, stellvertretend an Seinem Sohn getan. Und du hast noch nicht dafür gedankt? Und du bist noch nicht zusammengebrochen und hast dich in deiner hoffnungslosen Verlorenheit erkannt? Du hast noch nicht gesagt: "Ich elender, armer Sünder; ich eitler, armer Mensch, der ins Verderben taumelt; ich Narr, der ich gegen Dich war und für Dich keine Zeit hatte und der

Sünde gedient habe Herr, der Du alles vollbracht und meine ganze Schuld getragen hast, Herr, nimm mein Leben!" - hast du das noch nicht gesagt? Bitte, tu es jetzt! Tu es jetzt, ehe ich diesen Satz vollende! - Sage jetzt Ja zu dem Herrn Jesus und Nein zu deinem eignen bösen, finsternen Herzen! Gott liebt den Sünder und Er hasst und straft die Sünde. Wie kann Gott den Sünder lieben und die Sünde strafen? Ganz einfach: indem Er die Sünde des Sünders auf Seinen Sohn legt und Ihn zur Sünde macht und Ihn bestraft, als hätte Er alles Böse der Welt getan, auch deine und meine Sünde! Meine Freunde, welch ein Evangelium! Welch eine Botschaft! "Ich will nicht ausführen die Glut meines Zornes" (Hosea 11, 9). Er hat noch gewartet, Jahrhunderte gewartet, von Hosea bis auf Christus.

Nun ein Zweites: Wir schlagen das 3. Buch Mose auf und lesen aus Kapitel 6 die Verse 2 und 6. Dort lesen wir: **"Dies ist das Gesetz des Brandopfers."** Es gibt eine ganze Reihe von Opfern. Sie haben eine wunderbare Bedeutung. Sie schatten alle das wahre Opfer Christi ab. Eins davon ist das Brandopfer. Das Brandopfer ist ein so genanntes Ganzopfer und ein Lob- und Dankopfer. Das Brandopfer verlangte, daß ein Tier völlig verbrannt wurde: sein Fleisch und sein Fett und seine Haut und sein Mist und seine Därme - das ganze Tier wurde völlig verbrannt, mit allem Bösen und mit allem Guten. Bei anderen Opferarten wurde das Fett Gott geweiht, das Fleisch bekamen die Priester und der Mist und die Därme kamen außerhalb des Lagers, so bei den Sündopfern. Beim Brandopfer aber wurde das ganze Opfer verbrannt, und die Folge waren Lob und Dank, weil Gott dieses Brandopfer annahm.

Weiter Vers 2: "Dieses, das Brandopfer, soll auf seiner Feuerstelle sein, auf dem Altar, die ganze Nacht bis an den Morgen." - Der Altar ist ein Bild der Liebe Gottes. Und auf diesem Altar wird das Opfer verbrannt. Das Brandopfer soll auf dem Altar sein die ganze Nacht bis an den Morgen. Die Zeit, in der wir jetzt leben, in der Christus abwesend ist, ist die Zeit der Nacht, und in dieser ganzen Nacht soll das Brandopfer, das Ganzopfer, auf dem Altar brennen, es soll der Liebe Gottes geweiht sein. Verstehst du das? - Auch in der Dunkelheit, auch in dem Leid soll dein Herz erfüllt sein von dem Lobe Gottes und soll ruhen in der Liebe Gottes. Das sind Dinge, die muß man erst einmal durchweint und durchbetet und durchstorben und durchlitten haben, ehe man sie versteht und davon sagen kann.

"Das Brandopfer soll auf seiner Feuerstelle sein, auf dem Altar, die ganze Nacht bis an den Morgen; und das Feuer des Altars soll auf demselben in Brand erhalten werden." - Dann fragen wir: Ja, warum hört's denn gar nicht auf? Immer wieder eine neue Enttäuschung, ein neuer Schmerz - jawohl, das Feuer soll nicht erlöschen, das Feuer soll erhalten bleiben auf dem Altar deines Herzens! Das versteht nur ein liebender Mensch, einer, der Jesus liebt und das Heil ergriffen hat!

Vers 6: "Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand gehalten werden, es soll nicht erlöschen." - Der Prozeß des inneren Geläutertwerdens, des Gelöstwerdens, des Durchfeuertseins, des Zerschmolzenwerdens soll, solange die Nacht währt, bis der ewige Morgen anbricht, immer weitergehen. Das ist eine harte Rede wer kann sie hören? Das ist eine harte Rede. Und doch: Weil im Herzen Gottes die reine Glut Seiner Liebe lodert, weil das Herz Gottes brennt, deshalb müssen wir, die wir sündig sind, um auch zu diesem heiligen Glücksbrand gebracht zu werden, zunächst einmal alles Unheilige verbrennen lassen. - Ich will euch das beweisen. Der Heilige Geist kam auf den Herrn Jesus in Gestalt einer Taube. Nun ist die Taube ein reines Tier und ein sanftes Tier. Einige von euch werden es vielleicht auch erlebt haben auf dem Markusplatz in Venedig, daß die Tauben euch die Körner aus dem Mund herauspicken. Mir sagte ein Italiener: Nehmen Sie mal ein paar Körner auf den Mund, zwischen die Lippen. Das hab ich dann gemacht. Und dann haben die Tauben, die dort saßen, ohne meine Lippen zu berühren, die Körner aus meinem Mund gepickt. Da habe ich etwas verstanden von der Zartheit des Heiligen Geistes!

Meine Freunde, der Heilige Geist kam auf Jesus wie eine Taube; aber auf die dreitausend Jünger, die an Pfingsten zum Glauben kamen, kam der Heilige Geist als gespaltene Feuerzunge. Das bedeutet Gericht! Auf den Reinen kam Er als Taube, auf die Unreinen als läuterndes Feuer; aber es war derselbe Heilige Geist, der auf Jesus und auf sie kam! - Oder: In welcher Form ging denn Gott, als Er mit Abraham einen Bund schloß (1.Moseis), zwischen den geschlachteten Tierhälften hindurch, als ein sanfter Friedensengel mit einer Palme in der Hand, oder als ein strahlender Cherub, ein Engelfürst, oder als ein Löwe? Wie ging Gott da hindurch? Als ein tauchender, brennender Ofen! Der Rauch ist ein Bild der Qual - "der Rauch ihrer Qual steigt auf in die Zeitalter der Zeitalter" -und der brennende Ofen ist das Bild der Gerichte. In dieser Gestalt ging Gott da hin-

durch. Und in welcher Gestalt ging der Abraham hindurch bei diesem Bundesschluß? Überhaupt nicht, der hat geschlafen. Er hatte die Raubvögel abgewehrt vom Morgen bis zum Sonnenuntergang, die das Opfer unmöglich machen wollten, und dann schlief er ein, und Gott hat ihn nicht aufgeweckt. Gott allein ist zwischen den Tierstücken hindurchgegangen und hat gedacht:

Ich halte meinen Bund. Und Abraham? Er hat sich nicht verpflichtet, den Bund zu halten, er konnte ihn ja auch gar nicht halten und hat ihn immer wieder übertreten, und Israel auch, und du und ich auch!

Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand erhalten werden. So brennt das Feuer der Liebe Gottes auf dem Altar Seines Herzens und erlischt nicht - du kannst tun, was du willst! Und wenn du in die Ferne gehst und Gott fluchst, Gott hat dich dennoch lieb! Denn alles, was Gott in Seinem Wort gebietet, hält Er zunächst einmal selbst! Von meinen Schulkindern habe ich nie verlangt, daß sie 50 türkische Sprichwörter auswendig lernen, weil ich selbst nicht so viele auswendig kenne. Ich kann nur das verlangen, was ich selber tue. So macht es auch Gott. Glaubt ihr denn, Gott verlangt von uns, dass wir frömmere sind als Er? Glaubt ihr, daß Er uns sagt: "Liebet eure Feinde", und Er selber verstößt Seine Feinde für immer? Wenn Gott von uns verlangt, daß wir segnen, die uns fluchen, ob Er dann auch die segnet, die Ihn verfluchen? - Wenn nicht, dann verlangte Gott von uns mehr, als Er selber tut, Er verlangte von uns eine größere sittliche Höhe, als Er sie selber einnimmt! Meine Lieben, was wird hier Gott gelästert und geschmäht!

Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand erhalten werden, es soll nicht erlöschen die ganze Nacht bis an den Morgen. Solange die Nacht der Äonen währt, solange es Höllentiefen gibt - bis der Morgen kommt, hell und klar, der kein Ende mehr nimmt, solange brennt das Feuer der Liebe Gottes, das sich auch als Gericht äußert. Denn Seine Liebe höret nimmer auf. Er sei dafür gelobt und gepriesen! Amen.

Aus "Gottes wunderbares weltweites Heil" von Adolf Heller, erschienen im Paulus-Verlag